

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Schule am Plessower See – Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ in Werder (Havel)

Visitationstermin	19.02. – 21.02.2020
Schulträger	Landkreis Potsdam-Mittelmark
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg a. d. H.

Inhalt

1	Vorbemerkungen.....	2
2	Grundlagen der Schulvisitation	3
3	Zusammenfassung.....	4
	3.1 Stärken	4
	3.2 Schwächen	5
4	Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
	4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	6
	4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	10
	4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	12
	4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
	4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	16
	4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	18
	4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	20

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.schule-am-plessower-see.de sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=400828>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Das Schulprofil der Schule am Plessower See prägt die Umsetzung eines jahrgangsstufenbezogenen Berufsorientierungskonzepts. Konzeptionelle Inhalte sind u. a. Betriebserkundungen in den Jahrgangsstufen 1 bis 6, die Einführung des Berufswahlpasses und der Berufsorientierungstag in der Jahrgangsstufe 7, zwei Werkstattwochen und ein zweiwöchiges Blockpraktikum in der Jahrgangsstufe 8 sowie ein wöchentlicher Praxistag in den Jahrgangsstufen 9 und 10. In verschiedenen Schülerfirmen („Holzwerkstatt“, „Kreativ-Werkstatt“, „Facility Management“, „Handwerkskunst“, „Kochen mit Profis“ und „Medien“) können Schülerinnen und Schüler praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt und beim Lösen von Unternehmensaufgaben sammeln. In diesem Schuljahr findet bereits zum dritten Mal der Berufsorientierungstag mit zahlreichen regionalen Firmen, Institutionen und weiterführenden Bildungseinrichtungen an der Schule statt. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern die beruflichen Perspektiven und Ausbildungsmöglichkeiten in der Region vorzustellen bzw. ihr Interesse für berufsvorbereitende Praktika zu wecken. Zur Unterstützung der Maßnahmen zur Berufsorientierung hat die Schule darüber hinaus mit zahlreichen Partnern Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen. Für die Umsetzung ihres Berufsorientierungskonzeptes wurde die Schule in den Jahren 2015 und 2019 mit dem Titel „Schule mit hervorragender Berufsorientierung“ ausgezeichnet. Des Weiteren nahm die Schule im Schuljahr 2018/2019 im Rahmen der Berufsorientierung am Wettbewerb „Smart Film-Safari“ teil. Der Kurzfilm „Der Notfallsanitäter“ wurde als einer der zehn besten Teilnehmerbeiträge bundesweit vom Netzwerk Berufswahlsiegel mit dem Titel „Botschafterschule 2018“ ausgezeichnet.

Die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler wird durch umfassende Maßnahmen unterstützt. Dazu zählen beispielsweise verschiedene Therapieangebote, Sprachförderung sowie vielfältige neigungsorientierte Arbeitsgemeinschaften (AG) im Rahmen des Ganztagsangebotes. Für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4 werden wöchentlich psychomotorische Fördermaßnahmen im Wahrnehmungsbereich, im Bewegungsbereich sowie im emotional-sozialen Bereich angeboten. Die Förderung der Schülerinnen und Schüler, die den der Berufsbildungsreife entsprechenden Schulabschluss anstreben, wird in den Jahrgangsstufen 9 und 10 durch eine veränderte Unterrichtsorganisation unterstützt. Dazu zählen u. a. die äußere Leistungsdifferenzierung in Grund- und Erweiterungskursen sowie verstärkter Englischunterricht.

Der Unterricht an der Schule ist von einem positiven Lernklima geprägt. Zu einer lernförderlichen Atmosphäre im Unterricht tragen Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

gleichermaßen bei und achten gemeinsam auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln. Informationen zu Unterrichtsinhalten und klar formulierte Aufgabenstellungen befördern die aktive Mitarbeit und die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit dem Unterrichtgegenstand.

3.2 Schwächen

[...]

Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität sind an der Schule wenig ausgeprägt. In der Konferenz der Lehrkräfte und den Jahrgangsstufenkonferenzen werden Qualitätsmerkmale guten Unterrichts nur ansatzweise thematisiert. Unterrichtshospitationen durch die Schulleiterin finden lediglich anlassbezogen statt. Kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, werden nur in Einzelfällen genutzt und durch die Schulleitung nicht eingefordert. Der Unterricht weist Schwächen hinsichtlich der Planungsbeteiligung und Selbststeuerung durch die Schülerinnen und Schüler auf.

Maßnahmen zur Bilanzierung gesetzter Ziele sind an der Schule nicht ausreichend etabliert. Eine schwerpunktorientierte Evaluationsmaßnahme zur Schul- und Unterrichtsentwicklung unter Einbeziehung der Eltern, Schülerinnen und Schüler fand in den Schuljahren 2017/2018 bis 2019/2020 nicht statt.

Als einem Arbeitsschwerpunkt hat die Schule die Entwicklung der Medienbildung benannt. Grundsätze der Medienbildung spiegeln sich in den schulischen Planungen nicht ausreichend wider. Entsprechende Konzepte befinden sich noch in der Erarbeitungsphase. Der Prozess der Fortschreibung und Umsetzung des Basiscurriculums Medienbildung ist nicht verbindlich geplant. Notwendige methodisch-didaktische Änderungen der Unterrichtsgestaltung wurden noch nicht hinreichend implementiert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

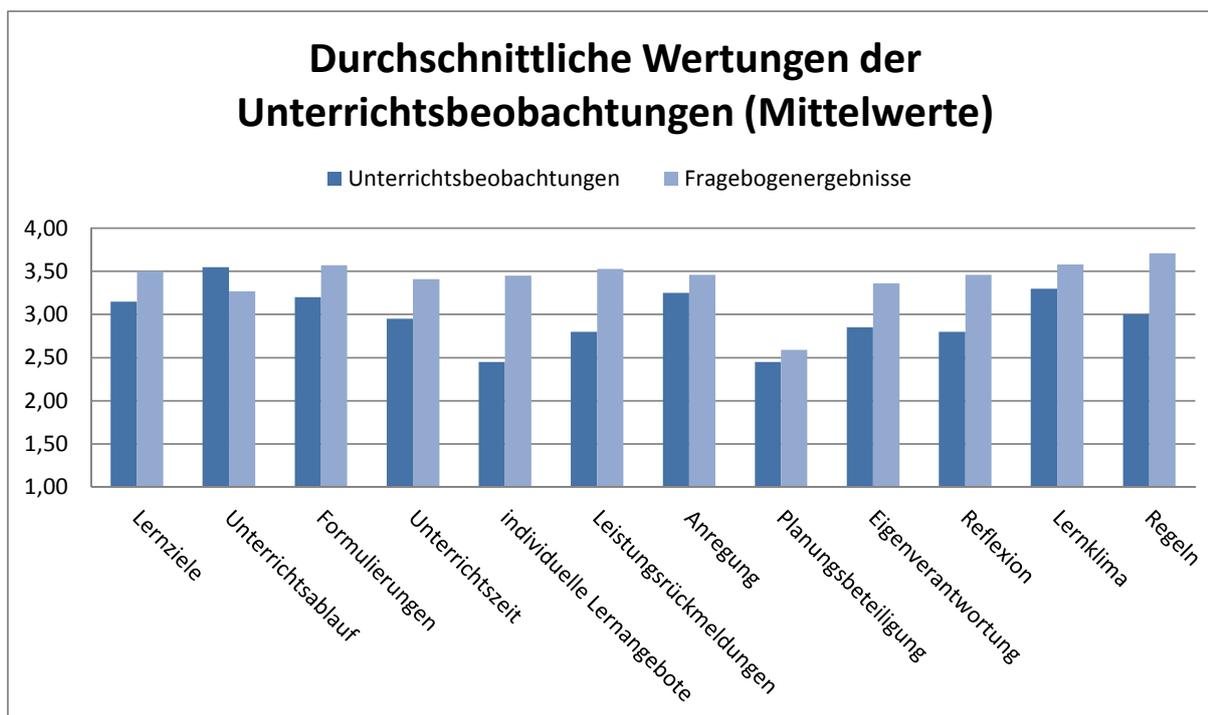
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte sorgten zumeist dafür, dass das Ziel der Stunde und die erwarteten Ergebnisse deutlich wurden. Der Unterrichtsverlauf wurde den Schülerinnen und Schülern vorab bekannt gegeben. Dies geschah größtenteils durch Visualisierung der einzelnen Unterrichtsschritte an der Tafel, sodass die Lernenden nachvollziehen konnten, wie weit sie der Zielerreichung bereits näher gekommen sind. Die gestellten Aufgaben waren verständlich und eindeutig. Die Erklärung der zu vermittelnden Inhalte erfolgte alters- und niveaugerecht. Die Lehrkräfte vergewisserten sich, ob die Schülerinnen und Schüler den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an. Der Unterricht begann und endete zumeist pünktlich und es gab im Stundenverlauf wenig Zeitverluste, sodass überwiegend ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die gewählten Methoden garantierten eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit, notwendige Arbeitsmaterialien lagen bereit.

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

Differenzierung und Individualisierung

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen nicht ausreichend. Nur teilweise wurde durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen bzw. wurden durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede berücksichtigt. In mehreren Sequenzen konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus. Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte erkannt und gewürdigt. Die Leistungsrückmeldungen an die Lernenden beinhalteten überwiegend lernförderliche Hinweise und gegebenenfalls nachvollziehbar begründete Bewertungen.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften ist es fast immer gelungen, die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Teilnahme zu motivieren, z. T. arbeiteten die Lernenden sehr konzentriert. Die Lehrerinnen und Lehrer gestalteten den Unterricht interessant und erteilten Aufgaben, welche die Schülerinnen und Schüler zu Eigeninitiative, Leistungsbereitschaft und Kreativität ermunterten. Sie stellten Fragen, die zum Nachdenken anregten oder Entscheidungen abverlangten. Inaktive wurden u. a. durch sinnstiftende Problemstellungen zur Mitarbeit aufgefordert. Kooperative Lernformen unterstützten das soziale Lernen. Dabei konnten die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess zumindest teilweise in Eigenverantwortung organisieren und selbstständig unter verschiedenen Lernangeboten oder -methoden eine Auswahl treffen. Die Arbeitsergebnisse wurden in der Regel durch die Schülerinnen und Schüler präsentiert. Zumeist erhielten sie die Gelegenheit, das eigene Arbeiten zu reflektieren, Lösungswege zu erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung zu treten. Die selbstgesteuerte Schülerarbeit war jedoch überwiegend eingeschränkt. In den meisten Sequenzen erfolgte eine enge Reglementierung, welche die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht vorsah. Die Schülerinnen und Schüler hatten selten die Möglichkeit, ihre Lernziele selbst zu bestimmen und die Inhalte eigenständig zu planen.

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Sie zeigten Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Wohlwollendes Reagieren auf Fragen, Bemerkungen und Antworten stärkte das Selbstvertrauen der Lernenden. Die positiven Erwartungen der Lehrkräfte im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler waren durch persönliche Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch erkennbar. Dabei war das Einhalten von verabredeten Normen durch die Lernenden zu beobachten. In mehreren Unterrichtsräumen sind verabredete Klassenregeln durch Aushang sichtbar. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch respekt- und vertrauensvolle Umgangsformen geprägt.

Wertungskategorien	Wertungsdarstellung
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	4 es werden die Stärken dargestellt
3 entspricht den Anforderungen	3 es werden die Stärken sowie Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	2 es werden die Stärken und die Schwächen dargestellt
1 entspricht nicht den Anforderungen	1 es werden die Schwächen und ggf. Entwicklungsansätze dargestellt

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – unzureichende Steuerung der Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung durch die Schulleitung – Thematisierung von Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Unterrichts nur ansatzweise – Hospitationen der Schulleitung bei den Lehrkräften lediglich anlassbezogen – allenfalls erste Ansätze/Erfahrungen zur Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Festlegung von Handlungsfeldern zur Entwicklung des Medienkonzepts sowie zur Umsetzung und Fortschreibung des SchiC² 		

² Schulinternes Curriculum.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vertretungskonzept mit zielführenden Maßnahmen zur Verhinderung von Unterrichtsausfall – Minimierung des anfallenden Stundenausfalls durch gemeinsame Schulausflüge (Schulwandertag) und zentral geplante Projekte (Projektwoche) – Nutzung des Fundus der Lehrkräftebibliothek für Vertretungsstunden – Information der Eltern, Schülerinnen und Schüler zu notwendigen Vertretungen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Festlegen von Grundsätzen zur fachgerechten Vertretung – Maßnahmen zur Absicherung des Förderunterrichts 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aussagen zur Qualitätsentwicklung sowie Entwicklungsschwerpunkte im Schulprogramm benannt (Fortschreibung SchiC, Erarbeitung des Medienkonzepts, Umsetzung des „5-Punkte-Programms zur Verbesserung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Lesen und Schreiben“) – Arbeitsgruppen zur Steuerung der Maßnahmen gebildet <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine Maßnahmenplanungen zur Umsetzung schulischer Entwicklungsziele – keine Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung erarbeitet – kein belegter Diskussionsprozess zu Stärken und Schwächen der Schule 		
DA, IN, EFB	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Evaluation der Maßnahmen zur Berufsorientierung durch die Lehrkräfte (2017/2018) einschließlich Fortschreibung des Berufsorientierungskonzepts (2019/2020) – weitere Evaluationen für dieses Schuljahr geplant (Umgang mit Konflikten; Arbeit in den Schülerfirmen) <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Evaluation als Instrument zur Qualitätsentwicklung nicht hinreichend etabliert – keine Dokumentation der Evaluationsergebnisse – keine Einbeziehung von Eltern, Schülerinnen und Schülern – Fragebögen zu den geplanten Evaluationen bisher nicht erstellt 		
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine Evaluationsmaßnahme zur Unterrichtsqualität mit dokumentierten Ergebnissen und abgeleiteten Maßnahmen in den zurückliegenden drei Schuljahren – keine Erarbeitung von Indikatoren zur Überprüfung der Unterrichtsqualität 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – konzeptionelle Aussagen zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler im Schulprogramm, im Ganztagskonzept sowie im Konzept zur Berufsorientierung – pädagogische Grundsätze zur Förderung leistungsstärkerer und leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler – konzeptionelle Aussagen zu verschiedenen Förderbereichen, wie bspw. therapeutische Angebote, Maßnahmen zum Erreichen des der Berufsbildungsreife gleichgestellten Schulabschlusses, neigungsorientierte Angebote <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erstellung eines Förderkonzepts einschließlich des Beschlusses durch die Schulkonferenz 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – 13 Sonderpädagoginnen mit Ausbildungen in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“, „emotionale und soziale Entwicklung“, „geistige Entwicklung“ und „körperliche und motorische Entwicklung“ – Mitarbeit von Lehrkräften der Schule in der SpFB³ und im BUSS⁴ – pädagogischer Austausch und regelmäßige Fallbesprechungen in der Konferenz der Lehrkräfte und den Dienstberatungen – Zusammenarbeit mit Jugendhilfe und der Schulpsychologie – Deeskalationstraining/Konflikt- und Krisenmanagement als schulinterne Lehrkräftefortbildung (SchiLF) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ermittlung des individuellen Fortbildungsbedarfs (über die Medienbildung hinaus) der Lehrkräfte durch die Schulleitung – Etablierung der kollegialen Fallberatung 		

³ Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle.

⁴ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, EFB, SFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – therapeutische Angebote (z. B. Schwimmen, Reiten) und Sprachförderung – äußere Leistungsdifferenzierung durch Grund- und Erweiterungskurse in den Jahrgangsstufen 9 und 10 sowie Englischförderung – Psychomotorik als ganzheitliche Förderung der Persönlichkeitsentwicklung für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4 – Projekt „Soziales Miteinander“ mit dem Hort, Präventionsprojekte und Klassenrat unter Federführung der Schulsozialarbeiterin – neigungsorientierte Ganztagsangebote (z. B. AG Sport und Spiel, Trommeln auf Djemben, Tanztheater, Buch- und Filmclub) – individuelle Lernzeit und Hausaufgabenbetreuung im „Lernbüro“ (Ganztagsangebot) – Präsentation besonderer Stärken/Begabungen bei der Gestaltung von Programmen zur Einschulung, zur Schulweihnachtsfeier oder zum Herbstfest 		
DA, IN, EFB	B 4.4 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – regelmäßig fortgeschriebene individuelle Förderpläne für alle Schülerinnen und Schüler – Abbildung der Förderbereiche, Förderziele und Maßnahmen zur individuellen Förderung – Einbeziehung der Eltern in die Fortschreibung der Förderpläne; Übungshinweise für zu Hause – Lesestandsanalysen in den Jahrgangsstufen 2 bis 5; Ergebnisse im Förderplan dokumentiert <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Abbildung von Maßnahmen zum Erreichen der nächsthöheren Niveaustufe (Rahmenlehrplan) in den individuellen Förderplänen – Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die Erstellung und Fortschreibung der Förderpläne 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, EFB, SFB	B 4.5 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – im Terminplan ausgewiesene Elternsprechtage (zweimal im Schuljahr) – zusätzliche individuelle Gespräche auf Elternwunsch oder bei Notwendigkeit aus Sicht der Schule – Informationen zur Lernentwicklung, zum Leistungsstand sowie zum Arbeits- und Sozialverhalten – Schülerinnen, Schüler und Eltern fühlen sich über die Lernentwicklung gut informiert – Nutzung motivierender Verstärkersysteme <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Etablierung verbindlicher individueller Gespräche mit Schülerinnen und Schülern zur Auswertung der Lernentwicklung – schriftliche Notenübersichten durch alle Klassenlehrkräfte zwischen den Zeugnissen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Grundsätze der Fortbildung im Schulprogramm verankert – SchiLF u. a. zum „Einsatz des Berufswahlpasses im Kontext verschiedener Lernbereiche und Fächer“ sowie Deeskalationstraining/Konflikt- und Krisenmanagement – Nutzung externen Sachverständs (Netzwerk Zukunft Schule und Wirtschaft; Sozialpädagoge) – Bezug der Fortbildungsthemen zu aktuellen Entwicklungsschwerpunkten <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erstellung eines Fortbildungskonzepts (auch im Hinblick auf Maßnahmen für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger) 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Beratung zur Erstellung und Abstimmung schulischer Konzepte in der Konferenz der Lehrkräfte (Berufsorientierungskonzept, Medienkonzept) – Arbeit der Konferenz der Lehrkräfte und der Jahrgangsstufenteams an bildungspolitischen Schwerpunkten der Schulentwicklung (z. B. SchiC, „5-Punkte-Programm zur Verbesserung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Lesen und Schreiben“) – weitere Arbeitsgruppen zu den Thematiken Medienentwicklungsplanung, Umgang mit Konfliktsituationen, Gewaltprävention und Berufsorientierung – Bildung temporärer Arbeitsgruppen zur Vorbereitung schulischer Höhepunkte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verständigung zur didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts in den Jahrgangsstufenteams – Erstellung von Aufgabenbeschreibungen für die thematischen Teams 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine Praxis in der Durchführung gegenseitiger Unterrichtsbesuche – keine Thematisierung gegenseitiger Unterrichtsbesuche in den Jahrgangsstufenkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte – keine Festlegung von Beobachtungsschwerpunkten 		
DA, IN	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – wichtige Informationen, Gespräch mit der Schulleiterin und Schulrundgang vor Dienstantritt – Unterstützung durch Schulleitung, Jahrgangsstufenkonferenzen und Kollegium – Schulleiterin informiert sich zum Einarbeitungsstand – Etablierung von Teamteaching – Informationsmappe mit schulischen Festlegungen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Hospitation der Schulleiterin zur Vergewisserung zum Einarbeitungsstand – Erstellung eines Einarbeitungskonzeptes oder Maßnahmenplanungen zur Einarbeitung 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Abbildung der Grundsätze zum Schutz der Persönlichkeitsrechte und Hinweise zum kritischen Umgang mit Inhalten im Internet in den schulischen Planungen – Medien- und Methodencurriculum aufgeschlüsselt nach Jahrgangsstufen 1 bis 4 <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Medienentwicklungsplanung noch in der Erarbeitungsphase – Basiscurriculum Medienbildung (SchiC Teil B) liegt nicht vor – Bezüge zum Basiscurriculum Medienbildung in den fachlichen Festlegungen (SchiC Teil C) nur teilweise ausgewiesen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Nutzung von Lernprogrammen (Lernwerkstatt und „Meister Cody“), Textverarbeitung, PowerPoint-Präsentationen, Apps u. a. – Nutzung von Suchmaschinen zur Informationsgewinnung – Förderung des kritischen Umgangs mit digitalen Medien (Gefahren im Netz; Regeln für sicheres Surfen im Internet) – Projekt zum Thema YouTube, Erstellen von Fotos, Schattentheater, digitalen Protokollen im naturwissenschaftlichen Unterricht <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Nutzung digitaler Medien in allen Fächern 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erstellung von Jahrbüchern, Klassenfotos sowie digitale Aufbereitung von Unterrichtsmaterialien durch die Schülerfirma Medien – Teilnahme am Wettbewerb SmartFilm-Safari - Filmdreh „Der Notfallsanitäter“ – Ausstellung von Fotos zu den Dreharbeiten im Schulhaus – Eltern in Arbeitsgruppe Medienentwicklungsplanung vertreten – Unterstützung durch Eltern bei Erhebungen zum Medienentwicklungskonzept <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern in die Gestaltung der Homepage 		
DA, IN	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Thematisierung DigitalPakt Schule 2019-2024 Land Brandenburg in den Gremien – Erhebungen zum Fortbildungsbedarf der Lehrkräfte im Rahmen der Medienbildung auf Elterninitiative <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine Prozessplanung zur Umsetzung/Fortschreibung des Basiscurriculums Medienbildung – keine Auswertungen der Kompetenzvermittlung auf Grundlage des Basiscurriculums Medienbildung – keine Zusammenarbeit mit anderen Schulen zum Erfahrungsaustausch im Rahmen der Medienbildung 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch		
Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 7.1 Die Schule hat die Berufsorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Konzept mit Maßnahmenplanungen für die einzelnen Jahrgangsstufen – einbezogene Unterrichtsfächer und Kooperationspartner ausgewiesen – Koordinierung der Maßnahmen zur Berufsorientierung durch verantwortliche Lehrkraft für Praxislernen und Arbeitsgruppe Berufsorientierung – Informationsveranstaltungen für Eltern sowie Auswertung des Praxislernens zum Elternsprechtage – Information der Schülerinnen und Schüler über Ausbildungswege; Erfahrungsaustausch mit Auszubildenden – Verankerung des Berufsorientierungskonzepts im Schulprogramm – Fortführung der Evaluation der Umsetzung des Berufsorientierungskonzepts 		
DA, IN	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufswahl.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einführung des Berufswahlpasses sowie Praxislertage in der Jahrgangsstufe 7, Werkstattwochen und Blockpraktikum in der Jahrgangsstufe 8, wöchentlicher Praxistage in den Jahrgangsstufen 9 und 10 – Teilnahme am Programm „Komm auf Tour“ (Jahrgangsstufe 7), Potentialanalyse (Jahrgangsstufe 8), Bewerbungstraining (Jahrgangsstufen 9 und 10) – Führen von Praxislernordnern – Theaterprojekt „Berufe am Theater“ – Teilnahme am Wettbewerb SmartFilm-Safari zum Thema Berufsorientierung 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Arbeit in Schülerfirmen ab der Jahrgangsstufe 8 in den Bereichen „Holzwerkstatt“, „Kreativ-Werkstatt“, „Facility Management“, „Handwerkskunst“, „Kochen mit Profis“ und „Medien“ – Betriebsbesichtigungen, Besuch von Ausbildungsmessen – Besuch weiterführender Bildungseinrichtungen, bspw. Berufsbildungswerk im Oberlinhaus, Berufsförderwerk in Kladow – Informationsveranstaltungen zur Potenzialanalyse und zu den Werkstatttagen – Projekte mit Ausbildungseinrichtungen/OSZ⁵ in Werder, Brandenburg und Potsdam – Vermittlung von Praktikumsplätzen durch Eltern 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ausrichtung des Berufsorientierungstages in der Schule am Plessower See – Partner zum Berufsorientierungstag u. a. OSZ Werder des Landkreises Potsdam-Mittelmark, OSZ I – Technik in Potsdam, Internationaler Bund Brandenburg, Handwerkskammer Potsdam sowie regionale Firmen – schriftliche Kooperationsvereinbarungen bspw. mit dem Berufsbildungswerk im Oberlinhaus, dem INISEK I⁶ Regionalpartner West (Praxislernen in Werkstätten kobra.net⁷) und der AWO⁸-Altenpflege „Am Schwalbenberg“ – Projekte im Rahmen INISEK I (z. B. Schülerfirmen) – Zusammenarbeit im Rahmen der „Schulen mit hervorragender Berufsorientierung“ – Arbeit im Netzwerk Berufswahlsiegel (Botschafterschule 2018) und im Netzwerk Zukunft –Schule und Wirtschaft für Brandenburg 		

⁵ Oberstufenzentrum.

⁶ Förderprogramm „Initiative Sekundarstufe I“.

⁷ Projektverbund - Kooperation in Brandenburg, gemeinnützige GmbH.

⁸ Arbeiterwohlfahrt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße